

RAUNGER & ROVER
GRUPPE 16

PRÄSENTIEREN

SELLAWIE
ODER
PRINZ HAMLET DER OSTERHASE

FREITAG 14. APRIL 1989 UM 19⁰⁰
SAMSTAG 15. APRIL 1989 UM 19⁰⁰
SONNTAG 16. APRIL 1989 UM 16⁰⁰

1180 WIEN GENTZGASSE 22-24

EINTRITTSKARTEN GEGEN EINE SPENDE VON
S 80.- KATEGORIE I 1.-4. REIHE
S 60.- KATEGORIE II 5.-12. REIHE

Am Sonntag Ermäßigung für Kinder bis 12 Jahren

Vorverkauf Montag bis Freitag 18-20 Uhr im Heim der Gruppe 16 "Schotten", 1010 Wien, Freyung 6/9

Telefonische Reservierung Montag bis Freitag 18-20 Uhr unter der Telefonnummer 63 99 123 (Abholung bis 30 Minuten vor Beginn)

Restkarten an der Abendkasse erhältlich

DIE THEATERMACHER



P.b.b. Erscheinungsort Wien Verlagspostamt 1010

Herrn
Werner KALLER
Boltzmanngasse 22/2/9
1090 Wien

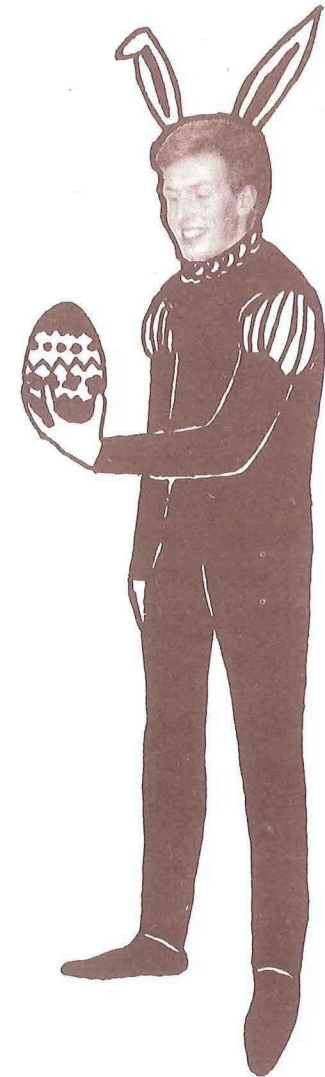
05

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an die Redaktion

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER:
Wiener Pfadfinder und Pfadfinderinnen,
1160 Wien, Hasnerstraße 41
REDAKTION, DRUCK: Gruppe 16 "Schotten",
1010 Wien, Freyung 6/9/13

FRITZ VON HERZMANOVSKY-ORLANDO

»SELLAWIE«
ODER
PRINZ HAMLET DER OSTERHASE



SCOT SCOUTING
SONDERAUSGABE

DER AUTOR

Fritz von Herzmanovsky-Orlando, 1877 in Wien geboren und 1954 in Meran gestorben, ist zu Lebzeiten nur mit einem einzigen Werk an die Öffentlichkeit gelangt: mit dem 1928 in einem kleinen Wiener Kunstverlag erschienenen "Gaulschreck im Rosennetz" einer "skurrilen Erzählung aus dem Vormärz", die bald darauf im Ramsch verschwand und mehr als ein Vierteljahrhundert lang verschollen blieb.

Erst die Bemühungen Friedrich Torbergs, mit dem Herzmanovsky in jahrelanger persönlicher Freundschaft verbunden war, haben seinem Werk wenigstens posthum die gebührende Anerkennung verschafft.

Heute ist er aus dem Bild der österreichischen Literatur, ja der gesamten humoristischen Weltliteratur nicht mehr wegzudenken, heute erscheint keine Literaturgeschichte mehr, die ihn nicht zu den Repräsentanten einer gerade für Österreich charakteristischen Kunst- und Lebensbetrachtung rechnen würde.

Die Kritik hat ihn mit Jean Paul und Gogol verglichen, mit E.T.A. Hoffmann und Karl Kraus, mit Musil und Jaroslav Hasek, nannte ihn den "letzten legitimen Nachfahren Nestroys" und einen "ins groteske gekippten Franz Kafka" - und hat mit all diesen Vergleichen, die sich ja kaum auf einen Nenner bringen lassen, eigentlich nur bestätigt, daß Fritz von Herzmanovsky-Orlando eine unvergleichliche und unverwechselbare Erscheinung ist.

DAS STÜCK

Fritz von Herzmanovsky-Orlando in einem Brief an seinen Verleger über das Stück:

Der junge Graf Terzky hat sich in Wien mit einem jungen, netten, werdenden Mimen, Rudi Lallmayer, angefreundet und bringt ihn in den Osterferien ins Schloß seines Onkels Wallenstein in Böhmen. Dessen Töchterchen Thekla, ein bildschöner, unverdorber Provinzbackfisch mit warmen Herzen, verliebt sich in den flackeräugigen Mimen, der leider am sogenannten "Wortsalat" leidet, einer amüsanten Sprachstörung, die auf Gedankenflucht beruht. Aber das stört sie nicht. Im Gegenteil! Ihr echt weiblicher Instinkt, noch dazu aus edelster Blutauslese stammend, macht ihr den pekuniär, gesellschaftlich und geistig auch armen jungen Künstler erst teuer.

Der Beginn des Stückes zeigt Rudi am Vorlesetisch. Er hat gerade eine Lesung

beendet, die das echt böhmische Familiendrama des Hauses Lobkowitz beinhaltete. Beifall lohnt den Mimen. Papa Wallenstein ist begeistert. Thekla stürzt vor und krönt Rudi mit einem Lorbeergeflecht, das aber Mama Wallenstein für einen Bürgerlichen viel zu groß findet. Es findet eine Diskussion über Lorbeergewinde am Haupte von Herrschern statt, ein Thema, das der alte Pedant Seni in drolliger Dummheit aufs ernsteste behandelt. Thekla dauert das zu lange.

Da schlägt Onkel Üllö vor, ein Theaterstück zu spielen und, da ohnedies Ostern naht, soll es ein Osterhasenstück sein. Gräfinmutter wünscht einen salonfähigen Autor, aber niemand kennt sich aus. Endlich entschließt man sich, um Buttler als einzigen Ausländer zu ehren, das Ostereierfestspiel in den "Hamlet" zu verlegen. Seni billigt die Absicht, da in "Hamlet" 17 Eier vorkommen: "Ei, mein Prinz" allein an drei Stellen.

Das Osterhasenspiel im Zwischenspiel zu Hamlet findet statt. Unter den Zuschauern erscheint, den Auftritt störend, ein sehr auffälliger Herr, den Graf Wallenstein anlässlich eines Diplomatenrouts in Paris kennenlernte, Judas Thaddäus Graf Jaroschinsky. In einer Auftrittspause macht er sich an Thekla heran, die ihn aber geradezu vernichtend abblitzen läßt.

Die Liebenden, Thekla und Rudi, treffen sich im Schloßpark, während im Schloß auf Veranlassung des leichtsinnigen Hasadeurs Grof Iszolány toll gespielt wird. Jaroschinsky verschwindet dort für einen Moment und erwischt die unselige Thekla, die gerade dem im Mondschatten erschwindenden Rudi nachwinkt. Jetzt hat er das Mädchen in der Hand.

Jaroschinsky hat Wallenstein und die beiden Onkels total ruiniert. Es gibt für Wallenstein nur eine Rettung: Thekla muß sich opfern und Jaroschinsky die Hand versprechen. Dem Mädchen bricht das Herz, aber sie will ihrer Kindespflicht genügen und entsagt Rudi, der vollkommen verwirrt, zum halben Irren wird. Er beschließt dem Leben Valet zu sagen und plant einen bombastisch-theatralischen Selbstmord, wie er noch nie da war...



DIE PROBEN

